

Newsletter 04/2010

Editorial	S. 1
Veranstaltungsreihe zum Thema Fußball / Come-Together-Cup	S. 2
Jahresbericht ibs	S. 3
Neue Studie zur pro-Bewegung erschienen	S. 8
Am rechten Rand	S. 7
Woche der Brüderlichkeit	S. 8
Fortbildung „Werteerziehung in Migrantenfamilien“	S. 8
Veranstaltungsreihe „Die extreme Rechte in Europa“	S. 9
Lesung „Aufmarsch – Die rechte Gefahr aus Osteuropa“	S. 10
Konzert mit Bejarano und Microphone Mafia am 8. Mai 2010	S. 10
Ausbildung Netzwerk für Demokratie und Courage	S. 11
Veranstaltung „Frauen und Rechtsextremismus“	S. 11
Wettbewerb „MIXED UP“	S. 12
Fachtag „Alltagsantisemitismen“	S. 12
Theaterstück „UnterMenschen 2“ / Impressum	S. 13

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,



am 9. Mai wird in Nordrhein-Westfalen ein neuer Landtag gewählt. Die vielen Plakate und Flugblätter, die in Köln und anderen Städten verteilt werden machen unübersehbar deutlich, dass auch extrem rechte Parteien sich um die Gunst der

Wählerinnen und Wähler bemühen. Mit Parolen wie „Heimat statt Minarette“, „Islamisierung stoppen“ oder „Zukunft ohne Multi-Kulti“ setzen sie vor allem das Thema Islam auf die Agenda. Darüber hinaus versuchen sie, mit Forderungen zum Sozialstaat zu punkten und sich mit Agitation gegen die „Altparteien“ oder auch die „Systemparteien“ als demokratische Alternative bzw. als Kämpfer für die angeblich vernachlässigten Interessen des kleinen Mannes zu inszenieren. Untersuchungen, wie die vom Institut für die Gewalt- und Konfliktforschung an der Universität Bielefeld, zeigen die weite Verbreitung gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit auf.

Dieses Potential auszuschlachten dürfte der extremen Rechten in NRW jedoch kaum gelingen. Ein Sprung über die 5%-Hürde scheint derzeit kaum wahrscheinlich. Allerdings wird sie wohl in den Genuss von Wahlkampfkostenerstattung kommen, die bei der nordrhein-westfälischen Landtagswahl schon bei 1 Prozent der Stimmen fällig wird.

Aus den Reihen der Träger Mobile Beratung und der Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremis-

mus in NRW wird eine Analyse der Wahl erstellt werden, die wahrscheinlich gegen Ende Mai/Anfang Juni fertig sein wird und auf der Internetseite www.nsdok.de/ibs zum Download zur Verfügung gestellt werden wird.

Werfen wir den Blick auf eine andere Wahl: Bei den Parlamentswahlen in Ungarn konnte die antisemitische und rassistische Partei Jobbik fast 17 Prozent der Stimmen auf sich vereinigen. Über die Lage in Ungarn und ändern osteuropäischen Ländern wird im Rahmen zweier sehr empfehlenswerter Veranstaltungen berichtet (S. 9 und S. 10).

Anlässlich der Fußball-WM, die am 11. Juni 2010 in Südafrika beginnt, hat das NS-DOK eine kleine Veranstaltungsreihe zum Thema Fußball konzipiert. Am 6. Mai gibt es einen Vortrag zum Thema Fußball und Rassismus, bei der ebenso Gegenaktivitäten der Kölner Fanszene beleuchtet werden, am 11. Mai steht das Thema Fußball und NS im Mittelpunkt (S. 2). Beide Veranstaltungen finden im EL-DE-Haus statt. Ich würde mich sehr freuen, Sie dort begrüßen zu dürfen.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei Daniel Brücken für seine Mitarbeit an dieser Ausgabe des Newsletters bedanken.

Hans-Peter Killguss,

Leiter der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus

Veranstaltungsreihe anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft 2010

Rassismus in deutschen Fußballstadien und Gegenaktivitäten der Fanszenen

Donnerstag, den 6. Mai 2010, 19 Uhr, EL-DE-Haus

Vortrag von Pierre Pullmann, Joachim Klein, Max Herzog



Rassismus ist seit jeher ein Problem in den Stadien. Kurz vor der Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika geben die Referenten einen Überblick über rassistische Tendenzen im Fußball und die verschiedenen antirassistischen Aktionsformen von engagierten Fangruppen. Abgerundet wird der Vortrag mit einer genaueren Betrachtung der Kölner Fanszene und anschließender Diskussion.

Die Referenten sind in der Kölner Fanszene aktiv.

Eintritt 3,60 € - ermäßigt 1,50 €

Unter dem Slogan „Köln kickt gegen Rassismus – Fußball für Toleranz“ veranstaltet der Verein RheinFlanke am selben Tag um 16.30 Uhr ein antirassistisches Fußballturnier im „Treffer“ in Buchheim.

Unterstützt von:



Hakenkreuz und rundes Leder. Fußball im Nationalsozialismus

Dienstag, den 11. Mai 2010, 19 Uhr, EL-DE-Haus

Vortrag von Dietrich Schulze-Marmeling



Auch der deutsche Fußball ließ sich vom nationalsozialistischen System mehr oder weniger reibungslos gleichschalten. Wie aber funktionierte diese beschämende Anpassung? Wie verhielt sich der DFB, wie die großen Vereine konkret? Welchen Verfolgungen waren jüdische und linke Fußballer ausgesetzt? Gab es Handlungsspielräume, die nicht genutzt wurden? Gab es andererseits heimliche Obstruktion gegen die allgegenwärtige Diktatur? Und wie hat der DFB nach 1945 seine eigene Vergangenheit aufgearbeitet? Diesen und anderen Fragen wird der Vortrag nachgehen.

Dietrich Schulze-Marmeling gehört zu den profiliertesten und produktivsten Fußballautoren in Deutschland. Er ist u.a. Herausgeber von „Davidstern und Lederball. Die Geschichte der Juden im deutschen und internationalen Fußball.“

Eintritt 3,60 € - ermäßigt 1,50 €

Unterstützt von:



Fangruppe Coloniaics

Come-Together-Cup

Fußballturnier, Donnerstag, 03.06.2010, 8.30 - 22.00 Uhr

Für Respekt und gegen Diskriminierung, dafür stehen die rund 800 FußballerInnen in 50 Turnierteams aus allen Bereichen der Gesellschaft. Unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Jürgen Roters werden jeweils ein Frauen- und Männer-Turnier ausgetragen. Daran werden unter anderem Mannschaften städtischer Einrichtungen sowie von Minderheitengruppen und bekannten Kölner Medienunternehmen teilnehmen.

Moderation: Helena Marion Scholz und Oli Petszokat
Donnerstag, 03.06.2010, auf den Jahnwiesen vor dem Müngersdorfer Stadion
Eintritt frei

Weitere Informationen unter:
www.come-together-cup.de/koeln/



Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus Jahresbericht 2009

Vor gut zwei Jahren wurde die „Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-Dokumentationszentrum“ – kurz ibs – ins Leben gerufen. Ziel war und ist es, das Bewusstsein für Menschenrechte, Demokratie, kulturelle Vielfalt und Gewaltfreiheit zu fördern sowie rechtsextremen Denk- und Handlungsmustern vorzubeugen und entgegenzutreten.

Bildungsangebote

Die ibs hat ein großes Angebot unterschiedlicher Bildungsformate für verschiedene Zielgruppen entwickelt. Bis zum Jahresende wurden insgesamt 64 Workshops für Jugendliche und Erwachsene sowie 31 Vorträge zu unterschiedlichen Aspekten des Rechtsextremismus und möglichen Gegenstrategien durchgeführt. Eine keineswegs geringe Zahl – zieht man zudem in Betracht, dass diese Veranstaltungen von einer Person durchgeführt und konzipiert wurden. Erfreulicherweise gibt es einige Beispiele für Bildungseinrichtungen und sogar für Unternehmen, die mit ihren Schülern und Schülerinnen, Studierenden oder Auszubildenden immer wieder einen Workshop besuchen und das Angebot der ibs dauerhaft in ihr Programm aufgenommen haben. Besonders gefragt sind dabei Veranstaltungen von einführungendem Charakter. Im „Superwahljahr 2009“ waren zudem Workshops und Vorträge zu rechtsextremen Parteien von Interesse. Aufgrund der relativen Erfolge, die letztere durch die plakative Fokussierung auf den Islam und migrationspolitische Inhalte erzielten, waren auch Veranstaltungen zu Islamfeindlichkeit und zu „Rechtspopulismus“ gefragt. Gerade dabei war es wichtig zu betonen, dass es nicht um moralische Belehrungen geht. Vielmehr steht das durch verschiedene Methoden ermöglichte Anstoßen – durchaus kontroverser – Diskussionen im Mittelpunkt, bei gleichzeitiger Sensibilisierung für Diskriminierung, Ausgrenzung und rassistische Hetze durch die extreme Rechte. Beispielhaft für die Auseinandersetzung mit dem Thema waren zwei in Kooperation mit der VHS organisierte Podiumsdiskussionen mit Kommunalpolitikern, die durch einen Workshop der ibs vorbereitet wurden.

Die Veranstaltungen waren von unterschiedlicher Dauer (von einer Schulstunde bis zu einer Tagesveranstaltung) und Intensität. Die Bildungsangebote sind als Module schriftlich fixiert, sodass ein gewisser Standard gewährleistet werden kann. Allerdings wird jeder Vortrag und vor allem jeder Workshop neu auf die jeweiligen Bedürfnisse der

Teilnehmenden und die lokalen Gegebenheiten angepasst. Dies ist zwar zeitaufwendig, aber notwendig, um den Unterschiedlichkeiten von Gruppen gerecht zu werden und jeweils den aktuellen Stand auf Seiten der extremen Rechten wiedergeben zu können. Im Jahr 2009 wurden Fragebögen entwickelt, die der (Selbst)evaluation und der Weiterentwicklung der einzelnen Module dienen. Je nach Gruppe müssen dabei die Wissensvermittlung über Inhalte und Strukturen der extremen Rechten oder Methoden, die die Eigenaktivität der Teilnehmenden fördern, in den Mittelpunkt gerückt werden.



Es ist etwas Besonderes, dass eine Stadt eine Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus einrichtet und damit das kommunale Engagement gegen Rechtsextremismus als eine dauerhaft und kontinuierliche Aufgabe wahrnimmt. So gab es 2009 auch einige Einladungen, die allgemeine Arbeit der ibs und deren pädagogische Ansätze vorzustellen – sei es beim Arbeitskreis Schule und Gewalt in Köln-Porz oder bei einer Tagung zum „Handlungsfeld Kommune“ in Berlin. Am 24. Juni besuchte der UN-Sonderberichterstatter für Rassismus, Rassendiskriminierung und Fremdenfeindlichkeit, Professor Githu Muigai, unter anderem das EL-DE-Haus, um sich dort über die Arbeit des NS-Dokumentationszentrums und der ibs zu informieren.

Zu den Höhepunkten in 2009 zählten die Ausstellung „Rechtsextremismus bekämpfen – Demokratie stärken“ im Juni und Juli, für die ein aus den städtischen Mitteln für „Antirassismustrainings“ unterstütztes Begleitprogramm entwickelt wurde, sowie die Fachtagung „Die Erfindung der Deutschen. Rezeption der Varusschlacht und die Mystifizierung der Germanen“ im Römisch-Germanischen Museum.

Die im EL-DE-Haus gezeigte, von der Friedrich-Ebert-Stiftung speziell für Jugendliche konzipierte Ausstellung, weist auf 15 Ausstellungstafeln auf die Gefahren für Demokratie und Menschenrechte hin und informiert über die verschiedenen Facetten des Rechtsextremismus. Die Ausstellung möchte gegen eine Normalisierung diskriminierender Einstellungen wirken und zu Zivilcourage ermuntern. Wie dies ganz konkret aussehen kann, zeigte die vom NS-Dokumentationszentrum entwickelte Erweiterung der Ausstellung. Die Präsentation von vier verschiedenen lokalen Beispielen aus der Praxis für unterschiedliche Altersgruppen sollte erfahrbar machen, wie jeder Einzelne sich gegen Rassismus und Rechtsextremismus und für Demokratie und Vielfalt einsetzen kann. So sollte ein „Schrank der Vorurteile“ dazu anregen, Schubladen herauszuziehen und sich über Vorurteile zu informieren; dazu gab es Fotos, Hörspiele und Installationen.



Im Mittelpunkt der Tagung „Erfindung der Deutschen“, an der über achtzig Besucher und Besucherinnen teilnahmen, standen weniger die Auseinandersetzung um archäologische Funde und die Verortung der Schlacht, die sich im letzten Jahr zum zweitausendsten Mal jährte. Vielmehr wurden am Beispiel der Rezeption und der Rezeptionsgeschichte die Relevanz nationalistischer Denkmuster in der Vermittlung geschichtlicher Ereignisse diskutiert und die Bedeutung des heidnisch-germanischen Mythos für die extreme Rechte herausgestellt. Die Vorträge sind in einer Publikation dokumentiert, die in der Reihe „Beiträge und Materialien der ibs“ erscheint. In dieser Reihe wurde 2009 auch die Broschüre „Antisemitismus als Problem der politischen Bildungsarbeit“ veröffentlicht. Sie verbindet didaktisch-methodische Zugänge zu diesem schwierigen Thema in Verbindung mit inhaltlichen Schwerpunkttexten zu unterschiedlichen Facetten des Antisemitismus, der weit über die extreme Rechte hinausreicht und in verschiedenen politischen Spektren und bei Menschen unterschiedlicher Herkunft zu beobachten ist. Die Publikation als Ergebnis eines bei der ibs angesiedelten gleichnamigen Projektes stößt auf großes Interesse, sodass sie inzwischen ausverkauft ist.

Beratung und Information

Die ibs berät Vereine, Initiativen, Organisationen und Einrichtungen bei der Entwicklung und Durchführung von Projekten und Aktivitäten gegen Rechtsextremismus, stellt soweit wie möglich Materialien zur Verfügung und bietet Hilfestellung bei der Suche nach geeigneten Ansätzen zur Förderung von Demokratiebewusstsein. Mit Beratung ist jedoch weniger eine psychosoziale oder Erziehungsberatung, sondern vielmehr eine Sachberatung im Sinne einer Informationsvermittlung gemeint. Mit zunehmendem Bekanntheitsgrad der Einrichtung wird dieses Angebot auch vermehrt wahrgenommen. Insgesamt wurden 42 solcher Anfragen (aufgeführt sind hierbei nicht kurze Telefonate, sondern Beratungsgespräche oder längerfristige Prozesse) behandelt. Beraten wurden beispielsweise die Kölner Bürgerzentren bei der Konzeptionierung und Durchführung einer Fachtagung zum Thema Rechtsextremismus, das Bündnis „Köln stellt sich quer“, in dem sich die verschiedensten zivilgesellschaftlichen Initiativen und Organisationen wie auch die Verwaltung engagieren, oder das von diversen Jugendorganisationen getragene Bündnis „Keine Stimme für Nazis“. Die Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Migrantenvertretungen in NRW, die Arbeitsstelle Neonazismus an der Fachhochschule Düsseldorf und der Migrationsrat der Stadt Oberhausen wurden bei der Initiierung von einem kommunalpolitischen Appell zur Vorbeugung eines populistischen Rassismus unterstützt, der von etlichen nordrhein-westfälischen Migrantenvertretungen unterschrieben wurde.

Erfreulich ist, dass sich neben „professionell“ Engagierten und Medien zunehmend Schüler und Studierende im Rahmen der Abfassung von Haus- oder Abschlussarbeiten an die ibs wenden.

Dokumentation

Die Info- und Bildungsstelle sammelt, archiviert und dokumentiert rechtsextreme Veröffentlichungen (Flugblätter, Aufkleber, Zeitschriften oder Veröffentlichungen im Internet) und Aktivitäten. Dazu kommen Sammlungen zu Themenfeldern, die für die extreme Rechte von Relevanz sind und selbstverständlich die Dokumentation entsprechender Gegenaktivitäten. Hier ist schon ein kleines Archiv mit dem Schwerpunkt Köln und Umgebung entstanden. Einzelne Themen wie der „Moscheenstreit“ in Ehrenfeld oder die sogenannten „Anti-Islamisierungskongresse“ wurden gesondert aufbereitet, sodass die erstellten Materialien allen Interessierten schnell und unkompliziert zur Recherche zur Verfügung gestellt werden können.

Die Zeitungsausschnittssammlung wurde fortgeführt; darüber hinaus wurde 2009 der Bestand der Bibliothek des NS-Dokumentationszentrums um weitere Publikationen ergänzt. Ein neues Ordnungssystem differenziert zwischen verschiedenen Aspekten des Rechtsextremismus. Aufgenommen werden nicht nur Monographien und Sammelbände, sondern auch diverse Broschüren aus dem Bereich der sogenannten „grauen Literatur“.

Öffentlichkeitsarbeit

Die in 2008 begonnenen Projekte wurden fortgeführt. Dazu zählt die Website www.nsdok.de/ibs, über die die wesentlichen Informationen zu den Angeboten und Aktivitäten abgerufen werden können. Daneben gibt es regelmäßige Aktualisierungen wie die monatliche Einstellung eines Fotos, das rechtsextreme, rassistische und antisemitische Schmierereien in Köln dokumentiert, neue Materialien zum Rechtsextremismus, die zum Download angeboten werden, oder der monatliche E-Mail-Newsletter. Dieser hat sich als Möglichkeit bewährt, Veranstaltungen der ibs und des NS-Dokumentationszentrums zu bewerben und über Neuigkeiten zum Themenfeld Rechtsextremismus in Köln zu informieren. Der Newsletter dient aber gleichermaßen der Vernetzung, indem er auf Projekte von Kooperationspartnern der ibs verweist.

Veröffentlicht wurde die Handreichung „Wissenswertes zum Anti-Islamisierungskongress 2009“ wie die Untersuchung „Die extreme Rechte bei der Kommunalwahl 2009 im Regierungsbezirk Köln“. Besonders hervorzuheben ist die Reihe „Beiträge und Materialien der Info- und Bildungsstelle“, in der inzwischen bereits die vierte Publikation erscheint. Neben „Feindbild Islam“, der Dokumentation einer Tagung von 2008, sind dies die Broschüren zum Umgang mit Antisemitismus und zur Rezeption der Varusschlacht sowie eine Veröffentlichung der Mobilien Beratung (s. u.). Zum Ausdruck gebracht wird damit der Anspruch der ibs, mit der Reihe sowohl fachwissenschaftliche Beiträge als auch Veröffentlichungen aus dem Bereich der Bildungsarbeit oder Materialien zur Nutzung in der pädagogischen Praxis zu publizieren.

Netzwerk

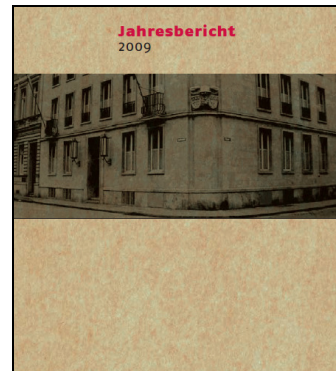
Die ibs steht im ständigen Austausch mit den demokratischen Akteuren, die in Köln gegen Rechtsextremismus und für kulturelle Vielfalt aktiv sind.

Dieses Netzwerk konnte in 2009 noch weiter verdichtet werden. Über die bestehenden Bündnisse und Arbeitskreise, in denen sich auch die Info- und Bildungsstelle engagiert, wird momentan keine Notwendigkeit eines weiteren von der ibs initiierten, formalen und institutionalisierten Netzwerks (z.B. mit regelmäßigen Treffen) gesehen. Dieser Bedarf muss jedoch immer wieder neu geprüft werden.

Die Info- und Bildungsstelle gehört zu den Mitgründern des neu ins Leben gerufenen „Kölner Forums gegen Rassismus und Homophobie“ und engagiert sich im AK Ruhr – dem „Arbeitskreis der Ruhrgebietsstädte gegen rechtsextreme Tendenzen bei Jugendlichen.“ Die ibs hat beispielsweise die Jahrestagung des AK Ruhr unter dem Titel „Edelsteine und Stolpersteine der Arbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus“ im Oktober 2009 mit vorbereitet und war am Erfolg der Veranstaltung nicht unwesentlich beteiligt.

Bilanz

Die Phase der Installierung der Info- und Bildungsstelle, einschließlich der Bewerbung und Bekanntmachung der Angebote, kann nach zwei Jahren als weitestgehend abgeschlossen betrachtet werden. Die ibs ist in den unterschiedlichsten Tätigkeitsfeldern gefragt und wird in Köln als kompetenter Ansprechpartner zum Thema Rechtsextremismus angenommen.



Der Artikel ist dem soeben erschienenen Jahresbericht 2009 des NS-Dokumentationszentrums entnommen. Der Jahresbericht ist für € 3,- an der Kasse im EL-DE-Haus erhältlich.

„Ich bin die Strafe...“

LAGA gibt Broschüre zum Antragsverhalten der pro-Bewegung heraus

Die „pro-Bewegung“, die aus der lokalen Organisation pro Köln hervor gegangen ist, sitzt seit der Kommunalwahl 2009 in verschiedenen Selbstverwaltungsgremien an Rhein und Ruhr. Bei der NRW-Landtagswahl tritt die Gruppierung erstmals an, außerdem ist die Kandidatur bei den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus in 2011 angekündigt. Der NRW-Verfassungsschutz hat in seinem aktuellen Bericht ausführlicher denn je begründet, warum die Organisation unter dem Verdacht rechtsextremistischer Bestrebungen beobachtet wird: Islam und Islamismus werden pauschal gleichgesetzt und verunglimpft, Hass auf Migranten wird geschürt. Gemeinsam mit dem Integrationsbeauftragten der Landesregierung hat die LAGA NRW eine Studie des Kölner Politologen und Journalisten Dr. Frank Überall zum Antragsverhalten im Kölner Stadtrat herausgegeben. Sie steht zum Download zur Verfügung unter www.laga-nrw.de. Wir dokumentieren die Vorworte von Tayfun Kelttek (LAGA NRW) und Thomas Kufen (Integrationsbeauftragter der Landesregierung NRW)



„Mit der Broschüre „Rechtspopulismus in Gestalt einer Bürgerbewegung“, erstellt von Alexander Häusler von der Arbeitsstelle Neonazismus der Fachhochschule Düsseldorf, hat die LAGA NRW Ende 2007 eine bundesweit beachtete Broschüre herausgegeben, die eine

Hilfestellung für die konkrete Aufklärung über rechtspopulistische Kampagnen in den Kommunen darstellte.

In der Folge konnten landesweit zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt werden, bei denen diese Broschüre vorgestellt und über Gegenstrategien diskutiert wurde. Deshalb war die LAGA NRW gerne bereit, die hier vorliegende Arbeit von Dr. Frank Überall zu veröffentlichen. Wir sind froh, auch den Integra-



Nordrhein-Westfalen ist ein Land der Vielfalt. Hier leben Menschen verschiedener Herkunft, Kultur und Religion friedlich miteinander. Es geht darum, diese Vielfalt zu leben und auch als Stärke wahrzunehmen. Nordrhein-Westfalen lässt sich durch die „Pro-

Gruppierungen“ nicht provozieren, sondern bleibt offen, tolerant und tüchtig. Diese Broschüre gibt einen Einblick in die Arbeitsweise von „Pro Köln“. Mit Vereinfachungen, Rechtspopulismus und Verunglimpfung von Muslimen sollen Ängste und Vorurteile geschürt werden.

In seiner Regierungserklärung hat Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers im Januar 2010 unmissverständlich deutlich gemacht: „Nordrhein-Westfalen muss ein Land sein, in dem jeder Respekt erwarten kann – egal wo er herkommt, welche Hautfarbe er hat oder woran er glaubt. Es muss ein Land sein, in dem jeder, wenn es nötig ist, gegen Rechtsradikalismus und Fremden-

tionsbeauftragten der Landesregierung Thomas Kufen als Mitherausgeber gewonnen zu haben.

Am Beispiel der Stadt Köln wird deutlich, wie und mit welchen Themen sich „pro Köln“ und seine Ableger in der praktischen kommunalpolitischen Arbeit bewegen, wie die demokratischen Parteien darauf reagieren und es wird der Frage nachgegangen werden, ob die Arbeit der „Pro-Bewegung“ im einem strukturell rechtsradikalen oder sogar – extremistischen Weltbild folgt.

Es wird belegt, dass „pro Köln“ mit rechtspopulistischen Aussagen ausländer- und islamfeindliche Feindseligkeit schürt, dies oft „geschickt“ verpackt. Auch für die Integrationsräte vor Ort stellt sich inzwischen teilweise die Frage, wie Sie mit Mitgliedern umgehen sollen, die als Ratsmitglieder der „pro Bewegung“ Einzug in dieses Gremium gehalten haben.

Tayfun Kelttek

feindlichkeit vorgeht. An dieser Gesellschaft müssen wir gemeinsam arbeiten“.

Denn keine Region hat mehr Erfahrung damit, Gegensätze zu überwinden und aus Fremden gleichberechtigte und selbstbewusste Bürgerinnen und Bürger werden zu lassen, wie Nordrhein-Westfalen.

Ich bin überzeugt davon, dass die ethnische, religiöse, sprachliche und kulturelle Vielfalt in unserem Land eine große Chance ist und eine wichtige Zukunftsressource darstellt. Der Integrationsprozess wird nur dann erfolgreich sein, wenn wir ihn zusammen gestalten.

Die Botschaften der „Pro-Gruppierungen“ werden dann nicht auf fruchtbaren Boden fallen, wenn wir nicht übereinander, sondern miteinander sprechen. Eine Denkweise „wir“, die Deutschen, und auf der anderen Seite „die anderen“, die Zuwanderer, ist fehl am Platz. Es wird uns gelingen, das Zusammenleben in unserem Land mit guten Perspektiven zu gestalten.

Thomas Kufen

Am rechten Rand

Demonstrationen von pro NRW, NPD und Freien Kameradschaften

Für die extreme Rechte in Köln waren in den letzten Wochen zwei Veranstaltungen von größerer Bedeutung: Zum einen die Aktivitäten in Duisburg und anderen Ruhrgebietsstädten Ende März, zum anderen der Aufmarsch Anfang April in Stolberg. In Duisburg ging zunächst die NPD am Samstag, den 27.03.2010 auf die Straße. Nach Angaben der Polizei demonstrierten ca. 70 Personen gegen den Bau von „Großmoscheen“. Mehr als 600 Menschen kamen zu einer Gegendemonstration zusammen und konnten ein deutliches Zeichen dagegen setzen. Am Sonntag, 28.03.2010 trat pro NRW auf den Plan – mit ein paar Hundert Moscheegegnern wollte die selbsternannte Bürgerbewegung gegen die Moschee in Duisburg-Marxloh demonstrieren. Darüber hinaus war die NPD ebenfalls mit einem

eigenen Aufzug vertreten. Ein gesellschaftlich breit aufgestelltes Bündnis hatte zu einer Gegendemonstration aufgerufen, ca. 5000 Bürgerinnen und Bürgern gingen gegen Rechtsextremismus auf die Straße.

In Stolberg organisierten Neonazis am Freitag, den 2. April einen Fackelmarsch, am darauffolgenden Samstag zogen ca. 500 Rechtsextreme durch die Straßen. Unter ihnen befanden sich auch etliche Neonazis aus Köln und Umgebung, die in den Wochen zuvor den Aufmarsch mit Flugblättern, Aufklebern und Sprühereien beworben hatten. An Gegenaktivitäten beteiligten sich leider nur wenige Menschen.

Impressionen der Gegenaktivitäten in Duisburger und Stolberg von Karin Richert und Michael Trube:

Duisburg



Stolberg



Toleranz als Zumutung

Veranstaltung im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit 2010, Sonntag, 25.04.2010, 11 Uhr

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lädt in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung herzlich zur zentralen Veranstaltung im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit ein, die in diesem Jahr bundesweit unter dem Motto „Verlorene Maßstäbe“ steht. Das Leitthema eignet sich in seiner Allgemeinheit und Aktualität besonders gut, um über die unterschiedlichen Perspektiven des Zusammenlebens zwischen Juden, Christen und Moslems, aber auch zwischen Deutschen und Migranten zu diskutieren – und darüber nachzudenken, welche Gefahren oder positive Entwicklungen in den vergangenen Jahren zu konstatieren sind.



Dr. Markus Schwering, Kulturredakteur des „Kölner Stadt-Anzeiger“ wird als Festredner in seinem Vortrag auf das Spannungsverhältnis zwischen unterschiedlichen religiös-kulturellen Selbstverständ-

nissen und den pluralisierten Lebensformen in modernen, demokratischen Gesellschaften eingehen. Eine zentrale Bedeutung, so Schwering, komme hier der Toleranz zu, die insofern eine Zumutung darstelle, als sie die Einzelnen dazu nötige, andere Überzeugungen zu akzeptieren, selbst wenn diese den eigenen Welt- und Lebensentwürfen diametral entgegengesetzt seien. Anhand aktueller interkultureller und -religiöser Konflikte sollen Möglichkeiten und Grenzen dieses Toleranzverständnisses ausgelotet werden.

Sonntag, den 25. April 2010, 11 Uhr

Grußwort

Jeanette Rußbült, Friedrich-Ebert-Stiftung

Einführung

Dr. Jürgen Wilhelm, Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Dr. Markus Schwering

Toleranz als Zumutung.

Interreligiöses Zusammenleben im demokratischen Rechtsstaat

Musikalische Begleitung:

Reinald Noisten Ensemble

Reinald Noisten (Klarinette)

Maxim Lysov (Gitarre)

Andreas Kneip (Kontrabass)

Shan-Dewaguruparan (Tabla)

Eintritt: 5 € (ermäßigt 2 €)

studio dumont

Breite Straße 72

50667 Köln

Kontakt:

Kölnische Gesellschaft für

Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Dr. Marcus Meier

Richartzstraße 2–4

50667 Köln

Tel.: 0221 617284

Werteerziehung in Migrantenfamilien

Fortbildung für Erzieherinnen & Multiplikatorinnen, Dienstag, 27.04.2010, 14.30 – 16.45 Uhr

Werteerziehung in Migrantenfamilien

- Welche Rolle spielen Werte in Migrantenfamilien?
- Wie werden sie vermittelt?
- In welchem Verhältnis stehen diese zur deutschen Gesellschaft?

In der Fortbildung soll die Gelegenheit geboten werden, darüber zu diskutieren und die eigene Erziehungspraxis zu reflektieren.



Referentin: Ayse Uygun-Altunbas (M.A.)

Kosten: 6 €

Dienstag, 27.04.2010, 14.30 – 16.45 Uhr

Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e. V.

Liebigstraße 120b

50823 Köln

0221 / 800 121 -0

Die extreme Rechte in Europa

Das Phänomen pro Köln/pro NRW ist im Vergleich zu anderen europäischen Ländern keineswegs neu. Im Gegenteil: In Belgien kommt der rechtspopulistische „Vlaams Belang“ bei Wahlen auf 12% der Stimmen. Auch die FPÖ in Österreich, Gert Wilders PW in den Niederlanden und die dänische Folkepartie sind längst etablierte Parteien am rechten Rand - auf dem Weg zur Mitte.

Zuletzt hat die Schweizer SVP mit ihrer überraschend erfolgreichen Minarettverbots-Kampagne für Aufmerksamkeit gesorgt. Sie alle schüren Ängste vor einer angeblichen „Überfremdung“ und nutzen so das Feindbild Islam für eine Kulturalisierung sozialer Ungleichheit. Dabei erfüllen sie eine Scharnierfunktion zwischen rechtskonservativen Kreisen und Neonazis.

Auf der anderen Seite kommt die extreme Rechte Osteuropas wie ein Wiedergänger des völkischen Nationalismus des 20. Jahrhunderts daher. Offener Antisemitismus, rassistische Übergriffe auf Roma und nationalistischer Chauvinismus bescheren Parteien wie Jobbik in Ungarn oder Ataka in Bulgarien zweistellige Wahlerfolge.



Jobbik – Die völkische Rechte Ungarns, 27.04.2010, 19.30 Uhr, Alte Feuerwache

Am 11. April waren Parlamentswahlen in Ungarn. Erstmals zog die rechtsextreme Partei „Jobbik“ mit knapp 17% ins Parlament ein. Mit offen antisemitischer Hetze, Angriffe gegen Roma und vergessenen geglaubten Anknüpfungen an ein Groß-Ungarn, hatten sie bereits bei den Europawahlen überraschende 14,77% erlangt. Jobbik – ein Wortspiel, da es sowohl mit „besser“ wie mit „rechts“ übersetzt werden kann – gilt als politischer Arm der im Juli 2009 verbotenen Ungarischen Garde, die mehrfach durch Gewalt gegen Roma aufgefallen ist und eine militante Bürgerwehr unterhält.

Wie ist nun Jobbik im ungarischen Parteienspektrum einzuordnen? Wo sind ihre Verbündeten? Wie weit verbreitet sind antisemitische Einstellungen in der ungarischen Gesellschaft? Wie wirken sich Wirtschaftskrise, NS-Besatzung im Zweiten Weltkrieg und die Transformation nach 1989 aus?

Referentin: Magdalena Marsovsky (freie Publizistin)
27.04.2010, 19.30 Uhr
Alte Feuerwache (Kleines Forum)

Vlaams Belang – Rechtspopulismus in Belgien, 04.05.2010, 19.30 Uhr, Alte Feuerwache

Der belgische „Vlaams Belang“ gehört seit Jahren zu den engsten Bündnispartnern von pro NRW. Beide versuchen sich im Spagat zwischen rechts-extremen Spektren und kleinbürgerlichem Saubermann-Image. Dass dies dem Vlaams Belang deutlich besser gelingt, liegt auch an seiner Anknüpfung an Kollaborationsbewegungen im Zweiten Weltkrieg.

Und nicht zuletzt kann er die ökonomischen Interessen eines wohlhabenderen Teils Belgiens als Selbstbestimmung „der Flamen“ umdeuten. In ihren Separationsgelüsten vom frankophonen Teil Belgiens suchen sie folgerichtig mehr die Nähe zur

deutschen extremen Rechten oder zur niederländischen PW als zum Front National in Frankreich und Belgien.

Wie sieht nun das breite Spektrum aus, das der Vlaams Belang ansprechen kann? Wie geht er dabei vor? Welche Kontinuitäten greift er dabei auf? Und was interessiert ihn an der Zusammenarbeit mit pro NRW?

Referent: Jörg Kronauer
04.05.2010, 19.30 Uhr
Alte Feuerwache (Offener Treff)

Eine Veranstaltungsreihe des

jugendclub
courage
köln e.V.



Aufmarsch - Die rechte Gefahr aus Osteuropa Lesung mit Gregor Mayer, 03.05.2010, 19 Uhr, Langenfeld

Rechtsradikalismus ist kein rein deutsches Problem. In vielen Ländern marschieren sie wieder ganz offen durch die Strassen und verbreiten ihr rassistisches Gedankengut. Das macht das Problem in unserem Land nicht geringer – es sollte uns aber noch mehr dazu animieren, faschistischen und rassistischen Entwicklungen entgegenzutreten. Die Korrespondenten Gregor Mayer und Bernhard Odehnal beobachten seit Jahren die wachsende Bedrohung durch rechtsradikale Parteien und neo-faschistische Gruppen vor allem im Osten Europas – und sind dabei selbst in die Schusslinien geraten. In ihrem Buch beleuchten sie in Reportagen und Analysen die rechtsextreme Szene in Ungarn, der Slowakei, Tschechien, Polen, Kroatien und Bulga-

rien. Veranstaltet wird die Lesung mit anschließender Diskussion vom Bündnis für Demokratie und Toleranz in Zusammenarbeit mit awolon - Trainerkollektiv Leverkusen/Köln.



Moderation Markus Priesterath, BfDT

Peter-Härtling-Grundschule (Anbau der Turnhalle)
Gieslenberger Straße 51-53
40764 Langenfeld

8. Mai 1945 – 8. Mai 2010 Widerstand – Für das Leben! Konzert von Bejarano und Microphone Mafia, Samstag, 8. Mai 2010, 19.30 Uhr, Alte Feuerwache



Mit: Esther Bejarano
Edna und Joram Bejarano
Microphone Mafia
Gerhardt Haag
(Theater im Bauturm)
Hanfried Schüttler

Eintritt: 14,- Euro / erm. 8,- Euro

Samstag, 08.05.2010, 19.30 Uhr
Alte Feuerwache
Melchiorstr. 3, Köln
Großer Saal

Vorverkaufsstellen:

- Friedensbildungswerk
Obenmarspforten 7-11, Köln
- EL-DE-Haus,
Appellhofplatz 23-25, Köln
- Buchhandlung
Olitzky, Inh. Ruhland,
Luxemburger Str. 275, Köln

Veranstalter:

- DFG/VK Köln
- Friedensbildungswerk Köln
- Kölner Friedensforum
- Pax Christi Köln
- Verein EL-DE-Haus
- VVN-BdA Köln

Ausbildung zum Courage-TeamerIn **Schulungsangebot der DGB Jugend NRW, 10.-15.05.2010**

Courage-Teamschulungen sind einwöchige Weiterbildungsseminare, die es für die TeilnehmerInnen ermöglichen im Netzwerk Demokratie und aktiv zu werden und 6-stündige Projekttag an Schulen, Ausbildungseinrichtungen und Jugendeinrichtungen durchzuführen.

Voraussetzung ist Interesse an den Themenbereichen Rassismus, Diskriminierung und couragiertem Handeln. Auf der Teamschulung werden pädagogische Grundkenntnisse und Methodenkenntnisse in der politischen Jugendarbeit vermittelt. Die Teilnehmenden setzen sich gemeinsam mit Themen wie Demokratie, Toleranz, Diskriminierung, Rassismus und Rechtsextremismus auseinander.



Kontakt und Informationen
Netzwerkstelle NRW
c/o DGB Jugend NRW
Heike Mauer
heike.mauer@dgb.de
Telefon: 0211/3683129
Fax: 0211/ 3683229

Frauen und Rechtsextremismus **Donnerstag, 27.05.2010, 18 Uhr, DGB-Haus**



In den letzten Jahren treten verstärkt Frauen und Mädchen in der rechtsextremistischen Szene auf, und im Gegensatz zu den neofaschistischen Mädchenbünden der 50er und 60er Jahre, wie der „Stillen Hilfe“ und der „Hilfsgemeinschaft für Nationale Gefangene“, gehen sie heute in die Öffentlichkeit und nehmen häufig Aufgaben wahr, die in der rechten Szene bisher als Männerdomäne galten, z.B. im Bundesverband der NPD.

Auch in der bürgerlichen Gesellschaft werden rechtsextreme Frauen aktiv: Sie arbeiten ehrenamtlich in den Vereinen oder hauptamtlich in pädagogischen Berufen, lassen sich als Elternsprecherinnen wählen und versuchen so, Vertrauen zu gewinnen, Beziehungen zu knüpfen, Normalität her-

zustellen und so den Boden für die Verbreitung von rechtsextremen Einstellungen vorzubereiten.

Die Veranstaltung soll u. a. einen Überblick verschaffen über

- die Einstiegsmotive in die rechte Szene
- die Organisationsformen rechtsextremistischer Frauen gelebte und propagierte Frauenbilder in der rechten Szene
- Situationen von Frauen und Mädchen in der rechten „Subkultur“ usw.

Die Journalistin und Autorin Rena Kenzo, Hamburg wird in einem Vortrag diese Fragen und Themen erläutern und anschließend mit den Teilnehmenden über Gegenstrategien diskutieren.

Donnerstag, 27.05.2010, 18:00 Uhr
DGB-Haus, großer Sitzungssaal 1. Etage
Hans Böckler-Platz 5, Köln

Veranstalter:

AK-Antifa ver.di Köln, Bezirksfrauenrat ver.di Köln

Wettbewerb MIXED UP: Zusammenarbeit über Grenzen hinweg! **Preise für gelungene Kooperationen zwischen Kultur und Schule**

Alljährlich richtet sich der bundesweite Wettbewerb MIXED UP unter dem Motto „durch Zusammenarbeit gewinnen!“ an Träger der Kulturellen Bildung und Schulen. 2010 vergibt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend insgesamt sechs Preise im Wert von je 2.500 Euro. Angesprochen sind Kooperationsteams, die aus mindestens einem außerschulischen kulturellen Partner und einer Schule bestehen. Sie sollen nachhaltig gut zusammenarbeiten und Kindern und Jugendlichen künstlerisches Schaffen, umfassenden Kompetenzerwerb und Persönlichkeitsbildung ermöglichen. Vom 20. April bis zum 30. Juni können Bewerbungen online über www.mixed-up-wettbewerb.de eingereicht werden.

Seit 2005 wirbt der Wettbewerb MIXED UP für mehr Kulturelle Bildung an Schulen und damit für Grenzabbau beim Zugang zu Kunst- und Kulturangeboten für Kinder und Jugendliche. Die ressortübergreifende Vernetzung und das Zusammenwirken möglichst vieler Professionen und Institutionen ist im Kooperationswettbewerb seit jeher Programm.

In diesem Jahr geht MIXED UP noch einen Schritt weiter in Richtung „Grenz-

überschreitung“: Die Ausschreibung des diesjährigen Sonderpreises „Grenzgänger“ richtet sich an ein international vernetztes Kooperationsteam, das Jugendlichen internationale Begegnungserfahrungen ermöglicht und dabei künstlerische Inhalte und Methoden in den Mittelpunkt stellt. Für den Sonderpreis können sich deutsche Kooperationsteams bewerben, die aus mindestens einem schulischen Partner und einem Träger der Kulturellen Bildung bestehen und mit einer (oder mehreren) internationalen Partnerorganisation oder -schule zusammenarbeiten.



Kontakt und weitere Informationen:

BKJ e. V.

„Fachstelle Kultur macht Schule“

Viola Kelb

Küppelstein 34, 42857 Remscheid

Fon: 02191.79 43 90, Fax: 02191.79 43 89

info@bkj.de

www.mixed-up-wettbewerb.de

Alltagsantisemitismen – jenseits geschlossener Weltanschauungen **Bundesweiter Fachtag in Weimar, 31.05. 2010**

Die Bundesprogramme „VIELFALT TUT GUT.“ und „kompetent. für Demokratie“ fördern Projekte, Initiativen, Maßnahmen und Beratungsleistungen, die sich für Vielfalt, Toleranz und Demokratie und damit gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus einsetzen. Im Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT.“ werden im Themencluster „Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus“ Modellprojekte gefördert, die zeitgemäße Konzepte für die Bildungsarbeit zum Thema Holocaust entwickeln oder sich mit aktuellem Antisemitismus bei jugendlichen Migrantinnen und Migranten beschäftigen.

Der bundesweite Fachtag „Alltagsantisemitismen – jenseits geschlossener Weltanschauungen“ ergänzt die bisherigen Programminhalte und setzt sich mit aktuellen Ausprägungen des Antisemitismus auseinander. Im Fokus stehen Alltagsantisemitismen, die weniger offen, weniger kohärent und oft auch weniger radikal und ideologisch motiviert sind. Ziel des Fachtages ist es, ein Verständnis dafür zu vermitteln, welche antisemitischen Deu-

tungsmuster unter Jugendlichen existent sind und welche Folgen sich für die pädagogische Praxis ergeben. Der bundesweite Fachtag „Alltagsantisemitismen – jenseits geschlossener Weltanschauungen“ ist eine gemeinsame Veranstaltung der beiden Bundesprogramme in Kooperation mit dem Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin.

Referierende: Prof. Dr. Werner Bergmann (Zentrum für Antisemitismusforschung, TU Berlin), Barbara Schäuble (Universität Kassel), Mirko Niehoff (Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus, Berlin); Moderation: Dr. Mark Terkessidis

Weitere Informationen

Zentralstelle „kompetent. für Demokratie“

c/o Stiftung Demokratische Jugend

Grünberger Str. 54 · 10245 Berlin

Tel.: 030 / 200 789 60

E-Mail: zentralstelle@beratungsnetzwerke.de

www.kompetent-fuer-demokratie.de

UnterMenschen 2

Ein Theaterstück zum Thema Rechtsextremismus von Georg zum Kley

Viele Aktive gegen Rechtsextremismus und Rassismus suchen nach kreativen Methoden. Eine Möglichkeit ist das Theaterstück „Untermenschen“. Wir dokumentieren die Hintergrundinformationen zum Stück:

„Die aktualisierte Neuauflage der bekannten Inszenierung von Georg zum Kley, UnterMenschen 2, reagiert auf den neuen, nur vermeintlich harmlosen Rechtsradikalismus, der sich derzeit leider auch in Köln zeigt – und selbst entlarvt. Rechte Gruppierungen greifen zu bürgerlichen Methoden und zu jugendlichen Codes und Symbolen, um ihre rechten Botschaften salonfähig zu machen. Es ist nicht mehr der leicht identifizierbare glatzköpfige Skin mit Springerstiefeln. Es sind junge Menschen im Anzug oder in trendigen Klamotten. Allein versteckte Zeichen und das Lesen zwischen den Zeilen offenbaren das eigentliche Gedankengut.



Mit UnterMenschen 2 reagieren wir auf diesen neuen Rechtsradikalismus und entlarven seine vermeintliche Harmlosigkeit. Hierzu brechen wir mit der reinen Präsentation auf der Bühne. Die jungen Zuschauer werden eingangs selbst zu Asylbewerbern und zu Zeugen eines Anschlags. Das Erleben des unmittelbaren Schreckens und des Moments der Angst erzeugen persönliche Betroffenheit. Die

Zuschauer folgen dem Stück gebannt und sind hin- und hergerissen zwischen Sympathie und Ablehnung gegenüber dem rechten Antihelden Andreas Glowasky und zwischen Mitgefühl und Bewunderung für den jungen Asylsuchenden Mustafa Aldakark, der seinen Freund sucht und einen Nazi findet.

Andreas Glowasky wird eingefangen von den Parolen der vermeintlich harmlosen Partei FD (Für Deutschland) und ist fasziniert von der neuen Welt zwischen Bossanzug und einschlägiger Kneipenkultur. Ein persönliches Scheitern lässt seinen Frustrationspegel nach oben schlagen und macht ihn anfällig für die gewaltbereiten unter seinen neuen Freunden.

Mustafa Aldakark flüchtet vor dem Faschismus in seinem Land. Seine Hoffnung setzt er auf eine Bekanntschaft aus dem Club, in dem er gearbeitet hat. Mit einem Foto beginnt seine Suche....“

Information zur Buchung und Aufführungsterminen:
Kölner Künstler Theater
Stammstraße 8, 50823 Köln
Tel: 0221- 2220055
www.k-k-t.de

Impressum

Redaktion: Hans-Peter Killguss

Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus
Appellhofplatz 23-25
50667 Köln

Tel.: 0221 - 221 27963
Fax: 0221 - 221 25512
E-Mail: ibs@stadt-koeln.de
www.nsdok.de/ibs

